

INHALT

BELARUS

- Ingo Petz
3 Der Geist der Zukunft. Belarus in den Blick nehmen
- Aliaksei Bratachkin
6 Der Schein einer „Normalisierung“. Belarus nach den Protesten von 2020
- Tatsiana Astrouskaya
10 Alte und neue Taktiken des (digitalen) Widerstands gegen Krieg und Autoritarismus
- Alhierd Bacharevič
14 Wie ich Extremist wurde. Verbotene Literatur in Belarus
- Nina Weller
16 Belarusische Literatur trotz(t) Verboten, Repressionen und Vertreibung
- Nina Weller, Iryna Herasimovich, Sylvia Sasse
19 33 Bücher für ein anderes Belarus
- Alexander Shramko
21 Repressionswalze und Hoffnungsschimmer. Die orthodoxe Kirche in Belarus
- Sergei Yushkevich
23 Die Umweltstrategie der Belarusischen Orthodoxen Kirche
- Aliaksei Lastouski
25 Durchhalten in der Finsternis: Die katholische Kirche in Belarus
- 28 RUNDSCHAU**

BUCHANZEIGEN

- Elena Korosteleva, Irina Petrova, Anastasiia Kudlenko (eds.)
31 Belarus in the Twenty-First Century
- Lizaveta Kasmach
Belarusian Nation-building in Times of War and Revolution

Titelbild

Die weiß-rot-weiße Flagge wurde zum Symbol der Massenproteste gegen das Lukaschenka-Regime.

Foto: Shutterstock.com / Mazur Travel

Die Zeitschrift RGOW wird vom Forum RGOW – Religion & Gesellschaft in Ost und West herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



Liebe Leserin Lieber Leser

Belarus ist weitgehend aus der Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit verschwunden. Unter dem Radar versucht Alexander Lukaschenka sein diktatorisches Regime immer fester zu verankern. Tausende Bürgerinnen und Bürger, die 2020 gegen die gefälschten Präsidentschaftswahlen protestiert hatten, haben inzwischen das Land verlassen. Menschenrechtsorganisationen sprechen von ca. 1500 politischen Gefangenen, die unter unmenschlichen Bedingungen weggesperrt wurden. Zu ihnen zählen auch die prominente Aktivistin Maria Kalesnikava oder der 2020 verhinderte Präsidentschaftskandidat Sjarhej Tsichanouski, von denen man seit über einem Jahr nichts mehr gehört hat. Ende Januar wurden an einem einzigen Tag 100 Menschen verhaftet, darunter Angehörige von politischen Gefangenen. Vor diesem Hintergrund sind die vom Regime ausgerufenen Lokal- und Parlamentswahlen am 25. Februar, zu denen keine OSZE-Beobachter eingeladen wurden, eine Farce.

Doch wie stabil ist dieses Regime wirklich? Ingo Petz erklärt in dieser Ausgabe, warum uns Belarus auch als Sicherheitsproblem an der EU-Grenze nicht egal sein kann. Aliaksei Bratachkin führt vor Augen, dass angesichts des massiven Ausbaus des Sicherheitsapparats, einer staatlich orchestrierten Geschichtspolitik à la russe, Zwangsaufösungen von NGOs, unabhängigen Medien und Verlagen eher von einer Krise des Autoritarismus als von einer „Normalisierung“ die Rede sein muss. Denn trotz aller Repressionen lässt sich der gesellschaftliche Widerstand nicht gänzlich unterdrücken, nicht zuletzt dank einer kreativen belarusischen Diaspora und einer „Digitalisierung des Protests“, worauf Tatsiana Astrouskaja hinweist. Einen besonderen Fokus legen wir auf den Einfallsreichtum der belarusischen Literaturszene, deren Organisation im Exil Nina Weller darlegt, und die der Autor Alhierd Bacharevič am eigenen Beispiel veranschaulicht. Die in Belarus verbotenen und oft verbrannten alten und neuen „falschen Bücher von falschen Autorinnen für falsche Leser“ werden dennoch geschrieben, publiziert, übersetzt und gelesen.

Im Visier des Regimes steht auch das religiöse Feld: Die gesetzliche Kontrolle über die Religionsgemeinschaften wird verschärft, illoyale Priester und Pastoren werden verhaftet oder fliehen ins Ausland, während regimetreue Kleriker gefördert werden. Doch auch in der orthodoxen Kirche gibt es weiterhin dissidente Stimmen an der Basis und im Exil. Die katholische Kirche versucht unter den Fittichen des Vatikans ein gewisses Maß einer eigenständigen Position beizubehalten.

Es ist also dringend geboten, den Blick zu schärfen für alles, was unter dem Radar in Belarus geschieht, und für die kreativen Ansätze, mit denen dissidente Stimmen dem Regime Widerstand leisten.